

Hallische Zeitung

im G. Schweigsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im halbjährigen Preis 15 Pf.,
für die monatliche Zeit gewöhnlicher oder deren
Raum vor dem gewöhnlichen Besatzungsraum
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigsche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigsche.

N^o 217.

Halle, Donnerstag den 16. September. (Mit Beilagen.)

1880.

O Deutschland und das europäische Gleichgewicht.

Die Pentarchie bildet den Ausgangspunkt, von welchem aus wir die heutige Stellung der Mächte zu einander betrachten. Die Pentarchie zerfällt in zwei Hälften, eine westliche und eine östliche, deren Interessen im Krimkrieg sich feindselig gegenüberstanden. Mitten inne lag Deutschland. Durch den Dualismus zwischen Oesterreich und Preußen verlor es das, was die Gegenläufigkeit Ost- und Westeuropas das gemeinsame europäische Staatensystem ergrieff, es verlor die, daß Rußland oder Oesterreich allzulebte das Uebergewicht erlangten.

Napoleon III. sprengte durch den Krimkrieg die heilige Allianz und warf durch die Bildung Ostiens, infolge des Krieges von 1859, das Staatensystem der Pentarchie um. Italien als sechste, Frankreich sich anschließende Großmacht verdrängte der westeuropäischen Politik das Uebergewicht.

Durch die preußisch-italienische Allianz wurde Italien nicht nur dem französischen Einflusse entrückt, sondern auch der deutsche Dualismus zwischen Preußen und Oesterreich beseitigt.

Damit war aber die Stellung der Mächte völlig verändert. Frankreich, welches seit dem Krimkrieg die tonangebende Macht in Europa geworden, welches sich so zu sagen inmitten des europäischen Staatensystems befand, sah sich mit Einemmale merklich zur Seite geschoben. Das Gleichgewicht Europas's war zu seinem Nachtheil verändert.

Durch die Wiederherstellung Gesamtdeutschlands infolge des Krieges von 1870 auf 71 wurde das alte Gleichgewichtssystem Europas gänzlich beseitigt. In Mittel-, Ost-, West- und Südeuropa wurde völlig veränderte Verhältnisse geschaffen. Frankreich würde vorerst auf alle auswärtige Politik verzichten. Italien suchte am Mittelmeer und im Orient französischen Einfluß zu verdrängen, Deutschland bildete mit Rußland und Oesterreich als Dreierbündnis eine fröhliche Allianz zur Erhaltung des europäischen Friedens, der auch England sich angeschlossen.

Näherlich läßt sich der Unterschied der Sachlage etwa wie folgt darstellen.

I. Staatenconfiguration zur Zeit des Höhepunktes der Macht Napoleon III.



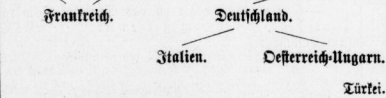
II. Staatenconfiguration nach Gründung des deutschen Reichs.



Durch den Krieg Rußlands auf der Balkanhalbinsel hat dieses Bild eine theilweise Veränderung erfahren. Rußland erlangte alles das wieder, was ihm der Krimkrieg genommen und würde einen noch stärkeren Einfluß erlangen haben, als es derzeitig war, den es vor dem Krimkrieg im Orient besaß, wenn sich das deutsch-österreichische Bündniß nicht als Keil mitten zwischen die Türkei und Rußland, sowie dessen Vasallenstaaten eingeschoben hätte. Dadurch sind England und Frankreich, die das Wachsen des österreichischen Einflusses im Orient fürchten, einander wieder näher getreten. Die unerwartete Wendung, welche durch die Erhebung Gladstones zum Minister herbeigeführt wurde, die merkwürdige türkenfeindliche Politik des englischen Premiers diente dazu, Rußland der westmächtlischen Politik zu nähern.

Unser Schema für die Configuration des europäischen Gleichgewichtssystems nimmt nunmehr folgende Gestalt an:

England, Rußland, Dänemark, Schweden u. Norwegen.



In die Stelle des deutschen Dualismus zwischen Oesterreich und Preußen, wie er vor 1866 bestand, wäre ein europäischer Dualismus zwischen Deutschland und Frankreich getreten. Man würde einen solchen Dualismus für ungemein gefährdend ansehen, wenn nicht zwei tiefer gehende Interessen vorhanden wären, welche die französischen Politiker bestimmen müssen, auf einen Kampf zu verzichten, von welchem Italien, England und Rußland die Früchte ernten müßten. Ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich würde mit dem Zusammenbruch der europäischen Türkei zusammenfallen, soll unser Reichthum gegenüber dem Großen St. Gallen getrennt gemacht haben. England, Rußland und deren Satrapen würden die fürchtbare Katastrophe beugen, um sich in der Befreiung der Türkei zu theilen, Italien würde sich der Herrschaft über Nordafrika bemächtigen, nach welcher es seit langer Zeit strebt. Frankreich und Deutschland würden auf's Aeußerste geschwächt aus dem Kampfe hervorgehen, während England und Rußland eine erhebliche Machtvermehrung aufzuweisen haben würden.

Europa wäre wieder bei dem Jahre 843 und dem Vertrag von Verdun angelangt und zwischen Frankreich und Deutschland wäre, wenn sie sich nicht verständigen, der große Kampf rückwärts auszuweichen.

Wohin dieses führen würde, liegt klar vor Augen. Alle Kriege zwischen Deutschland und Frankreich einerseits, sowie Frankreich andererseits, soll durch die Bismarck'schen gemacht haben, hätten stets den traurigsten Ausgang genommen. Wie anders würde es sein, wenn die drei mittel-europäischen Mächte sich im Interesse des Friedens mit einander verbündeten etc. — Wir wissen nicht, ob unsere Nachbarn in Frankreich diese Einsicht gewinnen, allein sicher ist es, daß eine Allianz zwischen den drei

großen Mächten Mittel-Europas das förderlichste wäre, was dem Frieden und der Kultur unseres Welttheils zu weiterem Fortschreiten vermöchte. Schon Napoleon I. gab dergleichen Erwägungen Raum. Man könnte sagen die Verbindung Napoleons I. mit Marie Louise sei symbolisch gewesen für ein großes europäisches oder weltweites Bündniß. Mit der Heirat hoffte man die beiden Reiche Frankreich und Deutschland wieder näher zu führen und Napoleon, der Kriegsmann, dachte wohl an die Thaten, die das verbündete römisch-germanische Schwert in dem Geschlechte der Völkerverwilderung und unter Karl dem Großen vollbrachte.

Telegraphische Depeschen.

Vernberg, 14. September. Der in Paris ansässige Fürst Alexander von Lubomirski hat 2 Millionen Franc. für öffentliche Zwecke in Galizien gewidmet.

Budapest, 14. September. Der „Romanus“ führt den Oppositionsbüchern gegenüber unter Bezugnahme auf die einschlägigen Bestimmungen der Verfassung aus, daß zu der beabsichtigten Festsetzung der Thronfolge weder eine konstituirende Versammlung einzuberufen, noch auch die Meinung der Räumern einzuholen sei.

— Wie hier verlautet, wäre zum Thronfolger der jüngste Sohn des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern, Prinz Karl Anton, geb. am 1. September 1868, designirt.

London, 14. September. Wie der „Times“ aus Nagusa von gestern gemeldet wird, habe Riza Pascha die positive Weisung erhalten, den Montenegroern bei der Besetzung von Durazzo keinen Widerstand zu leisten; insofern solle es seinem Ermessen überlassen bleiben, ob er eine eventuelle Intervention der Albanesen gänzlich ablehnen wolle.

— Unweit Bosphorus befindet sich der Nordwestbahnhof, 16 Meilen von London, haben Bahnmächter in der Nähe der Eisenbahnhöfen gestern Paquet mit Dynamit gefüllt vorgezogen. Man glaubt, es sei der Versuch geplant gewesen, den von London kommenden Zug in die Luft zu sprengen. Näheres darüber ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.) Von verschiedenen Seiten will man wissen, daß in Friedrichsruh Verhandlungen getroffen wären für den Fall, daß Oesterreich durch die Haltung Englands und Rußlands genöthigt sein sollte, seine Occupation auf der Balkanhalbinsel weiter auszuweihen. Das sind wohl nur Vermuthungen, aber bemerkenswerth ist es, daß die „Nord. Allg. Zeitung“ jetzt erklärt, jenes Verdröben der Oesterreicher sei kaum vermeintlich, wenn England für die hellenischen und Rußland für die großbulgarischen Ansprüche das Schwert ziehen wolle.

Die Varnbiller'schen sog. „Entschlungenen“ über russisch-französische Bündnißverhandlungen können noch immer nicht zur Ruhe kommen. Einer Pariser Meldung vom „Früh'schen Tel.-B.“ zufolge soll Herr Waddington am Montag das directe Verdröben an den Fürsten Bismarck gerichtet haben, die Varnbiller'schen Behauptungen in soweit wenigstens, als dieselben ihn — Waddington — betreffen, durch eine Klumpegebung der

Ein geheimnißvolles Ende.

Frei nach dem Englischen von D. Waldern.
(Fortsetzung.)

„Und reite langsam auf dem Heimweg, hörst Du?“ sagte seine Gattin, die Nacht ist meines Menschen Freund; allein ich wünschte lieber, Du kämest später.“

„Als gar nicht.“ ergänzte Sir Richard lachend, „wie das Sprichwort sagt, doch kannst Du überzeugt sein, daß ich mein kostbares Leben auf diesem Ritt keiner Gefahr aussetze. — und nun Adieu, meine herrliche Kory, und sei nicht böse, wenn ich vielleicht Higo mitbringe!“

„Adieu, und bleibe nicht zu lange aus!“ riefen Mutter und Tochter dem Scheidenden nach.

2. Ein Unglück.

Ein scharfer Nordost wehte auf der Höhe des Berges, über welchen Sir Richard seinen Zug genommen, als er von der Fuchshöhe zurückkehrte, um zu einem Blage zu gelangen, welcher wegen der massenhaften Anhäufung von gigantischen Steinen das „Felsenmeer“ genannt wurde; dorthin hatte er seinen Reittierchen für den Abend mit einem Pferde binbefohlen, damit, im Falle er seinen Bruder mitbrächte, dieser des Diene's Pferd bestiegen und heimreiten könnte. Sir Richard hatte, bevor er die Höhe erreichte, einen kleinen Bärenhof passiert, an dessen Zaun der Eigenthümer stand und ein eckförmiges grünes. Gern hätte sich der Gutsbesitzer bei dem Manne aufgehalten und über die neuesten fischen Waltungen gesprochen, welche herrlich anzusehen schienen, aber er wurde aus Erfahrung, daß vom alten ehrlichen John nicht so leicht wegzufommen war und bedachte, daß es bis zum Felsenmeer noch weit sei; er rief ihm also nur ein freundliches Wort zu und ein ebenfolches einige Minuten später dem armen kleinen Schafhirten, welcher eben seine Kämmer entried. Das waren die letzten Menschen, welche ihn gesehen und Nachrich von ihm geben konnten, er aber, der

einfache, ehrliche Wandebelman, hatte keine Ahnung, als er weiter ritt, daß er in Venedig als einer halben Stunde weiter sein würde als die Grendenwöhner, und daß das dunkle Thor des Todes und wohl auch das leuchtende des Himmels in wenigen Minuten von ihm erreicht sein würde. Es ging tief verag, er hielt die Zügel seines Pferdes fester, schon begann er die riesigen Felsblöcke zu sehen, welche Ueberreste früherer großer Errevelutionen, hier im Kreise herumlagen, er legte die Zügel an seine Lippen, um den Reittierchen von seinem Kommen zu benachrichtigen, aber er sah weder den Diener, noch erreichte er jemals lebend Huesdale!

„Ruff, der Reittierchen, war schon lange im Weg strich und ihm glauben machte, es käme Jemand. Zuweilen glaubten seine anstrengten Sinne den Tritts eines Pferdes zu hören, doch im nächsten Augenblick war es wieder still, es war vielleicht ein Steinchen gewesen, das den Abgrund hinabgerollt war. Leichte Schureflocken begannen dem Vordringen her und — art zu bedecken, er wachte, daß sein Herr sich aus seinem Wetter der Welt etwas machte, allein er fühlte, wie der Boden unter des Pferdes Füßen bei dem Schalle und eisigen Wind immer glatter wurde, er stieg ab und begann sein Pferd am Zügel zu führen. Da plötzlich sah er, wie dasselbe unruhig wurde und vorwärts drängte, zu gleicher Zeit hörte er immer deutlicher den Galopp eines Pferdes; erleichtert wollte er aufstehen, aber es war ein reitendes Thier, welches dahinter stürmte.

Ein Schredenruf entzang sich Ruffs's Lippen: es war der Braune seines Herrn, welchen er diesen Morgen selbst gefaltet und gezäumt hatte. Die Zügel schliefen, mit klappernden Steigbügeln kam das arme Thier heran; Ruff fing es auf, und es schmeichelnd und freischend gelang es ihm, daß sitzende Roff

nach und nach zu beruhigen. Ruff band die Zügel der beiden Pferde an einen Baumast und begann den ohne Zweifel verunglückten Reiter zu suchen, er rief laut den Namen seines Herrn, ließ kein Gebäch, seinen Abgang unbedacht und war endlich so weit gekommen, daß er beschloß zurückzukehren und die Hälfte des Dienstepersonals aufzubieten, als er seitwärts an einer Bant, beinahe barunter verborgen, den Körper seines Herrn entdeckte.

Da lag der bisherige Besizer von Huesdale mit einer Wunde in seinem Hinterkopf, groß genug, um zehn Leben dadurch zu verlieren! Ruff hinterfuhr, um ihn nieder und überzogene sich, daß sein theurer Herr vollkommen tot war. „Gott helfe ihm und Gott helfe meiner armen Herrin!“ stöhnte der Reittierchen, indem er schauernd an die Heimkehr dachte, doch plötzlich horchte er auf, er hörte abermals den Tritts eines Pferdes, und zwar den bedächtigen Schritt eines alten Thieres, und auf sein lautes: „Hierher, zu Hüfte!“ kam langsam und bedächtigt ein Roff mit einem sonderbaren Reiter daher geschritten. Es war ein ganz in Pelz gekleideter alter Mann, welcher, obgleich weder Sonne noch Mond sein Auge bedrohte, eine blaue Brille trug und einen blauen baumwollenen Sonnenschirm aufgeschlagen hatte.

„Dem Himmel sei Dank, es ist der Doktor Loffe“, sagte der Reittierchen, in bemessenen Augenblicke stand des Arztes Pferd still und schaute vor dem Hinterback am Wege.

„Was giebt es hier?“ rief Loffe in ärgerlichem Tone. „Ein Betrunkener, wie mich scheint.“

„Ein Doktor, Herr Doktor, da bist Ihre Kunst nichts mehr, mein armer guter Herr ist tot! Ich sah ihn hier in seinem Blute, nachdem ich längere Zeit am Wege lag, und er mir für den Abend angeben, auf ihn gemartet hatte! Mein Gott, Herr Doktor, legen Sie meine Arme an —“

Der arme Burfche zitterte an ganzen Leibe, als er die Blutlache bemerkte, in welche er gefolgt war, um seinem Herrn Weisheit zu leisten.

deutschen Regierung für unwahrscheinlich erklären zu lassen. — Der Reichs-Rath, der gewöhnlich den aus den höchsten politischen Kreisen von Petersburg kommenden Inspirationen Worte verleiht, ist, wie man erwarten konnte, auf die Sternbilder seinen Enthaltungen sehr übel zu sprechen. Er nennt dieselben förmlich ein „fünneisches Märchen“ und meint, Herr v. Bornbald müsse große Angst haben, bei den nächsten Wahlen durchzufallen, wenn er zu so kläglichen Mitteln seine Zuflucht nehme. Der Wahrheit am nächsten wird wohl eine Berliner Correspondenz der Proger, „Bohemia“ kommen, welche anzudeutet, daß an den Enthaltungen Bornbald's manches Wahre sei, wenn auch die romantische Person, das Waddington'sche Offizier, ein Bismarck gewesen habe, unpaßbar sei. Vielmehr habe Bismarck auf anderem Wege von den russisch-französischen Unterhandlungen Kenntnis erhalten. Uebrigens herrsche keine Ruffenstube in Deutschland, und auch die Entree in Friedrichsruhe sei in keiner Weise gegen Ausland gerichtet gewesen. Wegen die Aufwiegelung der russischen Presse durch Veröffentlichung geschäftiger deutsch-russischer Artikel wendet sich die „N. Z.“, indem sie wie folgt für Deutschland eintritt: „Rum ein Reich eine stärkere Probe frieblicherer Gesinnung geben, als wenn es, im Besitze des scharfsten und schneidigsten Kriegsinstrumentes, sich die größte Reserve auflegt und seine Thätigkeit sich darauf konzentriert, die friedliche Vermittlung der widerstreitenden Interessen der Großmächte zu übernehmen? Ginen solchen thatsächlichen Beweis kann nur über Ihre Willen missfanden, und die eigentliche Spitze der russischen Defamationen kommt damit zur Erförmung. Es genügt unteren östlichen Nachbarn nicht, daß wir friedlich sind — wir sollen auch schwach sein. Diesen Gesellen aber sehen wir entschrieben ab. Wir wissen durch traurige Erfahrungen genug, was uns ein solcher Zustand kostet.“

Dem „Fechter Klob“ kommt eine Mitteilung aus Paris zu, welche dies Blatt auf die besten informierten Politiker der französischen Republik zurückführt und die darauf hinweist, daß in den russisch-französischen Unterhandlungen, welche ein absoluter Stillstand eingetreten ist, wegen die Verhältnisse zwischen Deutschland und Rußland sich entschieden besserten. Es wird darin ausgeführt, daß seitdem Herr Gortschakoff von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands weichen nicht nominiell, so doch de facto zurückgetreten, haben die Verhandlungen sich nicht aufgehoben, den Fürsten Bismarck überzeugen zu wollen, daß es nur eine persönliche Zurückweisung des gewöhnlichen Kanzlers, nicht aber ein Zug der traditionellen russischen Politik, noch weniger ein Gehalts des Kaisers gewesen sei, die in den Verhandlungen mit Frankreich geführt habe. Die Episode sei abgehan, und der Gar und dessen Rathgeber wünschten nun nichts sehnlicher, als das alte Verhältnis zum preussischen Staat wieder herzustellen. In Paris herrscht Besorgniß, daß die Ruffen bei dem Fürsten Bismarck ihr Ziel erreichen werden. Dann könnte abermals die Situation eintreten, daß Deutschland mit dem einen Arm auf Österreich, mit dem andern auf Rußland sich stützt, während die Franzosen einzig auf die Sympathie Englands angewiesen bleiben, die allezeit nur einen platonischen Charakter hatte.

Eine Meldung, welche an die Zeit der räthselhaften Attentate erinnert bringt von Petersburg Herab: Kürzlich erschien aus dem Petersburger Bahnhofs ein schäbig gekleideter Mann, einen Handtuch tragend. Während derselbe an den Briefkasten trat, überlag er den Koffer einen Gefäßträger, der er dann die kleine Mäße mit einem Düssel Zerknigels honirte. Dies ließ dem Gefäßträger auf, und er melierte es der Wölfpolizei, welche den Verbreitenden festnahm. Der mit Beschlag belegte Koffer enthielt die verschiedensten Sprengstoffe, Proclamationen und verborene Schriften. Bis vor 14 Tagen verweilte der Arrestirte jegliche Auskunft, dann plötzlich machte er die umfassendsten Geständnisse, nannte die hervorstechendsten Leiter der Räubler, erklärte die Organisation der Verschwörung und die Art der Geheimheit, deren Beschaffung resp. Verwendung. Er machte schließlich die genauesten Angaben über das Verbrechen in Winterpalais, bezeichnete den Hauptverbreiter, welcher jetzt bereits längere Zeit in den Händen der Polizei sein soll. Nach dem abgelegten Geständniß erbat er sich im Gefängniß, einen Brief hinterzulegen, in welchem er als Urtheile seines Selbstmordes die Reue über diesen Verrath an seiner Partei an gab. — Die misslungene Expedition des Generals Schobeleff gegen Gooptee sei etwas bösrätiger als eine erfolgreiche „Reconnaissance“ angefallen sein. Schobeleff ist nach Swabia zum Exeren berufen worden, wo unter dem Befehle von Wellesoff und unter dem Präsidium des Kaisers ein Kriegsrath gehalten werden soll.

Mit einem Schredenruf stieg der alte Herr ab und überzeigte sich bald, daß der Wursche die Wahrheit gesprochen hatte. „Heute, was Du kunn, nach Hause,“ sagte er mit empfindlicher Stimme. „Bringe Leute, die den Körper in das Schloß tragen, und vor Allem bringe eine Magistatessen, welche den Thatbestand aufnehmen, ich werde in der Zwischenzeit den Körper Deines Herrn bewachen. Armer, armer Sir Richard!“ sagte er in einem Tone, welcher von seiner gewöhnlichen so farschlichen Sprechweise ganz verschieden war; der Reittreiter schwang sich auf's Pferd und tritt davon. Dr. Vofe hielt die Leiche ruhig zu. Dr. Vofe war früher Wundarzt gewesen, hatte aber diese Praxis in seinen älteren Tagen aufgegeben und lebte nun seiner Liebhaber als Natur- und Aetherismusforscher. Er war eine Art Philosoph von rauhen Manieren und nicht so fromm, als es der Westliche seiner Farbe wünschen mochte, aber er durch durch christlicher Mann und dem Squire und seiner Familie von Herzen ergeben. Nachdem er nicht er bei der Leiche nieder und hob deren rechten Arm in die Höhe, um den Puls zu finden, er legte ihn dann feste und zitterte wieder an die Stelle. Er meinte schon seit vier Stunden tot sein, sagte er zu sich selbst, Welche entsetzliche Wärme, woher mag sie kommen? Ach ja,“ fügte er, um sich schamlos hinzu, die Steine, die Steine! Wehret: große edige Steine lagen bei dem Leuten, der eine derselben war mit Blut bedeckt. Wie ist es möglich, daß die Wärme am Hinterkopf ist? fuhr der Doktor forschend fort, „mir ganz unbegreiflich.“

Er zog seine alte Wädrö so nahe zu dem Beinham, als das schauernde Thier es sich gefallen ließ, bestieg tapferte und suchte nun zu erproben, wie Sir Richard gefürzt sein konnte, plötzlich stieg er ein „Hallos“ aus und ließ sich wieder auf den Boden nieder, er hatte sich einmüde entdeckt, welche die hinter die Bank fingen; auf dem sechsten Grunde und bei der zunehmenden Wärme waren sie unversichert geblieben; der alte Herr, stieg bemüht, sie nicht zu versetzen hatte auf dem Boden kriechend nachgehakt und gefunden, daß es ungefähr 12 und immer von denselben Raue waren. Sie konnten nicht von dem Knecht bekränzen, denn sie kamen in entgegengesetzter Richtung. (Fortsetzung folgt.)

Es handelt sich um die Beilegung von Meinungsverschiedenheiten; General Schobeleff will nämlich direct auf Wern marschieren, womit man in der Umgebung des Kaisers nicht einverstanden ist, da man befürchtet, die öffentliche Meinung Englands hierdurch anzujagen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. September.

Se. Majestät der König haben geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht-preussischen Ordens Insignien zu ertheilen, und zwar: der Commandeur-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich anhaltinischen Haus-Ordens Albrechts des Bären; dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten Dreißhaupt zu Naumburg a. S.; der Ritter-Insignien erster Klasse desselben Ordens; dem Ober-Staatsanwalt Hecker zu Naumburg a. S. und dem Ober-Landesgerichts-Rath West ebenfalls.

Der Kaiser und die Kaiserin, die königlichen Prinzen und die hier zum Besuch weilenden hohen fremden Fürstlichkeiten begaben sich heute Vormittag 8 Uhr auf der Tempelhofer Chaussee entlang in vierpässigen Hofequipagen zur Bewohnung des Corps-Mandlers des Garde-Korps nach dem Mandterterrain sichtlich von Berlin hinter Marienb. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags begaben sich die Majestäten mit ihren Gästen per Extrazug auf der Potsdamer Bahn bis zur Wildparkstation von dort aus in den bereitgestellten Hofequipagen und unternahmen eine Umfahrt durch Charlottenhof, beim Neuen Palais vorüber durch die große Allee nach dem Drangereihaufe, Sanssouci, durch die Anlagen am Pfingstberge, den Neuen Garten, Glinitze, bei Klein-Glinitze vorbei nach Babelsberg. — Der König in Griechenland und die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie Gegenbesuche ab und fuhr abson bei den Ministern, dem Generalleutnant Grafen Wolke und dem am hiesigen Hofe akkreditirten Botschaften vor. Die Königin von Griechenland besuchte im Laufe des heutigen Vormittags im allerstrengsten Intognito die Museen und die National-Galerie und nahm abson auch andere Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Sonst ist jetzt bedient, gerent das griechische Königspar von Bormittag 9 Uhr Berlin wieder zu verlassen, um sich nach Solos Rumpfen zu begeben.

Der Kaiser hat in einem allerhöchsten Handschreiben an Frau v. Hagen seine herzliche Theilnahme an dem schweren Verlust ausgedrückt, welchen der Staat durch das vorzeitige Dahinscheiden ihres Gatten, des Ober-Vormittagsmeisters v. Hagen, erlitten hat.

Die Kaiserin hat an das Central-Comité der Deutschen Vereine vom Rothem Kreuz folgende Danksagung erlassen:

Ich habe den Reichs-Rath der Central-Comité der Deutschen Vereine vom Rothem Kreuz über die Zeit von 1872 bis 1880 mit der warmen Theilnahme entgegengenommen, mit der ich jene Thätigkeit in diesen auf Jahren beglückte. Wer mir in Folge dessen auch das Wohl von keinem Spalte nicht unheimlich geblieben, so daß ich doch hier auf amnestischen Rückblick auf eine längere Reihe von Jahren ein besonders anerkennendes Bild dessen, was einerseits anerkennenswerthe Hingebung für die gute Sache erreicht hat, was andererseits in der Zukunft noch ertricht werden soll. Ohne eingehen zu können auf die Einzelheiten dieses fortgesetzten Bestimmungsganges, was ich mit Vergnügen als bester bezeichnend hervorheben: opferreue Gattinnen, verbindende Solidariät mit gleichgerichteten Beiträgern, internationale Solidarität des Rothem Kreuzes im Dienste der Humanität. Diese Umstände habe ich erlitten, das was nicht weniger als die ersten Anführer einer unerbittlich großen Zeit, bewährt und bestirgt durch einflößende, anbauende Arbeit. Ich spreche Ihre Beteiligung vor in Erfüllung ihrer hohen, nationalen Aufgabe und so wird auch die demnachstige Beendigung des zweiten Vereinstages über die beste Erklärung in der Vergangenheit, welche: amnesten Dank und die Versicherung, daß ich mit jeder Freude Jenen stets meinen Dank und meine Mittheilung gewähren werde.

Berlin, den 10. September 1880. 63. August. — Berlin hat heute einen völlig unerwarteten Besuch empfangen. Um zwölf Uhr Mittag ist, wie der „V. V.“ mittheilt, mit dem Vorkabrigung der Königin von Dänemark im strengsten Incognito hierher eingetroffen. Eine Equipage erwartete ihn auf dem Bahnhof, aber Niemand war zu seinem Empfang erschienen, nicht einmal der Dänische Gesandte. Nur ein kleines Gefolge bestand sich in der Begleitung des Königs. Welchen Zweck der Besuch des Dänischen Monarchen in Berlin

Kleinere Mittheilungen.

(Von unserm Kronprinzen.) Bei der jüngsten Anwesenheit des Kronprinzen in Nürnberg überreichte der Magistrat Sr. Majestät und königl. Hoheit dem Kronprinzen ein ausgelegtes Album mit 100 der besten photographischen Ansichten Nürnbergs, worüber derselbe sehr erfreut war und den das Album überreichenden Worten in huldvoller und freundlicher Weise seinen Dank ausdrückte. Beim Durchsehen der Abbildung, welche auf der ersten Seite angebracht war, bemerkte er in dem Bezug auf die Versicherung, daß die Treue der Bürgerstadt Nürnbergs zu Kaiser und Reich so fest stehe, wie die Mauern der Stadt: „Die Herren bringen ja aber ein Bild nach dem andern ab.“ (Von München.) In Schöneberg lag während zweier Tage ein Gefährt des 10. ten Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 11. Der Herrliche Mann des Regiments, ein Bauerjunge, wurde bei einem Kolonnen untergebracht. Die alte Großmama im Hause, welche vor dem Späure der Beerdigung der Wagnersin stand, war, wie es in den letzten Tagen auf das Schicksal aufmerksam ist, zu dem Gefährt, was gehen wir den zu ersten. Ein vorübergehender Neutent, der den Klagen der Alten gebort, erwiderte: „Mutterchen, ein Kind mag ich nie, was den andern!“ Na, wenn er sich nicht, ihm, denn mag er die bleiben!“ replizierte die Alte, die er ihm an die Augen geblinzelt hat. (Die Taufe der kleinen Infantin von Spanien) sollte am 14. stattfinden, dieselbe wird den Namen Mercedes erhalten. Mercedes hiß die erste Gemahlin des Königs Alfons. Die Königin Elisabeth wird bei ihrer Krönung als Königin fungieren. Die kleine Prinzessin ist, wie es die Etiquette vorschreibt, auf goldener Leinwand in feierlicher Weise dem diplomatischen Corps den Ministern und Großwürdenträgern des königlichen Geleits worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

(Ernennung einer „Bep.“) In einem der entgegenen Winkel des Gouvernements-Berz wohnte in einem bescheidenen Hütchen eine weise Frau, welche sich mit Zauberei und allerlei Wunderthäten beschäftigte. Ihre Haupterfolge aber erzielte sie durch die Stellung Scherz. Jeder schenkte ihr ein paar Centenstücke Prangen, wenn er sich zu dem Orte und Statuen in hoher Einnahme traudt ausgetreten wurde. Eobon wurde die Sur, welche aus mehreren Zechenlagen auf den Rücken des Befahrenen unter Murrem mit warmer Zedelnlage bestand. Diese Person wurde nicht nur vom gemeinen Volk hochgeachtet, sogar hochgeachtete Beamte suchten bei ihr Hilfe, und ein Dolmetscher, der seine Stimme verloren hatte, glaubte sie bei der Wunderthat wiederfinden zu können. Sie hatte gegen 10 Jahre in dem Dorfe gewirkt und, wie es heißt, durch ihre Praxis ein kleines Capital erworben. Endlich wurde sie aber von zwei Bauern die sich von ihr lassen wollten, untergekauft. „Du verdammte Alte“, sagten die Bauern „brach die Leute und soiglich finden die Männer und Weiber an, Kinder zu kriegen.“

hat, unter welchem Namen der König reist, ist uns vorläufig nicht bekannt geworden.

Wie der „Niel. Ztg.“ aus Friedrichshagen gemeldet wird, ist der Gouverneur von Hagan, Sir Henry Wolfe, am 10. Nachmittags zum Besuch beim Fürsten Bismarck einetroffen.

Der Wiener „Presse“ wird aus Terreb, dem Landtage des Grafen Julius Arassky, telegraphirt, daß Graf Wilhelm Bismarck am 12. mit dem Mittagzuge daselbst anlangte und von dem Gutsitzer persönlich an der Station empfangen wurde. Graf Bismarck hatte vorher in Neumarck in Kroatien einige Tage zugebracht, wo die gräflichen Familien Trovostich und Erdödy sich bemüht hatten, dem Gaste den Aufenthalt angenehm zu machen.

Das hiesige Landgericht bestätigte, wie von hier aus telegraphisch gemeldet wird, die Seitens des Staatsanwalts erfolgte Ablehnung des Gefuchtes Harry Arnims die Strafpollstreckung auszuheben, wenn er beaufe einer erneuten Verhandlung seines Hochverratsprozesses nach Deutschland käme.

Die Angabe, daß der „Latholische Adel aus Rheinland und Westfalen“ beschloßen haben soll, dem Ködner De la Baufest fern zu bleiben, bezeugt hier weitens in Bezug auf den offiziellen Theil des Festes lebhaften Zweifel. Es ist angebracht der bestehenden Verhältnisse schwer anzunehmen, daß die gebachten Kreise eine Einladung des Kaisers demonstrativ ablehnen sollten. Man hält es daher für wahrscheinl, daß es sich nur um eine Zurückhaltung von der nicht-offiziellen Feier am zweiten und dritten Tage handelt, und dieser Theil des Festes wird durch einen Entzick der frontirenden rheinisch-westfälischen Gutsbesitzer kaum gestört werden. Wie man hört, werden übrigens die sämtlichen Mitglieder des Staatsministeriums den Kaiser bei der Dombaufeyer umgeben; schon mit Rücksicht hierauf dürfte eine kurze Vertagung des Beginns der Kantigsarbeiten zu erwarten sein.

Die „Trib.“ schreibt: In immer weiteren Dimensionen werden jetzt die vor einigen Wochen zuerst gemachten Anhebungen über die Steuererneuerung der Reichsregierung, welche von den Offizieren damals heftig bestritten wurden, als zureichend anerkannt. Wir können heute hinzufügen, daß hinsichtlich der Spiritussteuer die Regierung nicht gewillt ist, die Initiative zu ergreifen, sondern Anträge aus den konservativen Parteien erwartet, um auf dieselben einzugehen, daß ferner nur ein erhöhter Betrag aus der Zuckersteuer in's Auge gefaßt ist, obne den Preis für den Zucker zu vertheuern. Die bezüglich des Steuerplans bildeuten, wie jetzt bekannt wird, den ausschließlichsten Gegenstand der Verhandlung, welche zwischen Friedrichshagen zwischen dem Reichsfansler und dem Leiter des Reichshofamts stattgefunden hat. Der Aufenthalt des Letzteren in Friedrichshagen dauerte nur einen Tag. Unterrichtssecretär Scholz war bereits nach Berlin zurückgekehrt, als die Nachricht von seiner Reise nach Friedrichshagen in die Öffentlichkeit gelangte.

Die Stadt Bremerhaven feierte am 12. d. ihr 50 jähriges Bestehen, das Anenten an die Gründung ihres Hafens am 12. September 1830 und den Begründer desselben, den Bürgermeister Jos. Smidt aus Bremen.

Lothales.

Halle, den 15. September.

Im hiesigen Techniker-Verein sprach am letzten Sonntag Herr Villaree über die Leuchtgasfabrikation. Nach einer geschichtlichen Einleitung behandelte der Vortragende die Rohmaterialien zur Gasbereitung, speciell die zu diesem Zwecke am meisten verwendung findenden Steinkohlenarten, stüzte und erläuterte solche die Apparate einer Gasanstalt, sowie die verschiedenen Brennconstruktionen und besprach sehr eingehend die Nebenprodukte der Gasfabrikation, von denen hier das sogenannte Naphthalin Erwähnung verdient, das neuerdings mit vielem Erfolge in Verbindung mit dem Leuchtgas in besonders dazu konstruirten Lampen zur Verwendung kommt. Redner ver sprach, bis her neuen Erfindung im Leuchtgaswesen, die sich 3. B. im „Restaurant zur Biber“ bei deren Eingang verhofft hat, wegen der mit ihr verbundenen großen Ersparnis und der größeren Intensität des Lichtes gegenüber der des gewöhnlichen Leuchtgases eine große Zukunft.

Borghelens Morgen wurde der Arbeiter St. in seiner Wohnung K. Schlamn 9 erkantet gefunden. Körperliche Leiden mögen ihn zu diesem Schritt bewegen haben.

Obstern Mittag wurde am dem Voten seines Lehrchren hier der Heilberichtigung v. ergänzt gefunden, er hat die That anscheinend aus Rucht vor zu erwartender Strafe begangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Merseburg, 14. September.** In der heute hier abgehaltenen Bezirks Synode (Kreisynode Unzer-Merseburg Stadt-Merseburg-Lanz) errang die Mittelpartei einen glänzenden Sieg. Es wurden zu Deputirten für die Provinzialsynode gewählt: 1. Superintendent Klapproth-Lützen, 2. Ober-Regierungsrat Schode-Merseburg, als Stellvertreter: 1. Pastor Schwalenberg-Altransect, 2. Regierungs-rath Schönau-Merseburg. Sämmtliche Gewählte gehören der Mittelpartei an.

— **Os aus dem Reg.-Bez. Merseburg, d. 14. Septbr.** Die zweite Verprüfung am Seminar zu Delitzsch beginnt mit Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten Sonnabend, den 9. October c.; die mündliche Prüfung wird Montag, den 11. October c. Nachmittags ihren Anfang nehmen. Die zweite Prüfung am Seminar zu Schloß Eßler wird a beginnt mit Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten Dienstag, d. 30. Nov. c.; die mündliche Prüfung wird Mittwoch, d. 1. December c. Nachmittags ihren Anfang nehmen. Den schriftlichen Wettbewerft ist auf das Zeugnis über die bestandene erste Prüfung beizulegen. Jeder Examinant hat sich, wenn seine Meinung nicht zurückzugehen will, am Tage vor der schriftlichen Prüfung Nachmittags 5 Uhr dem betreffenden Herrn Seminar-director (Arnim) resp. Dr. Hirz) persönlich vorzustellen.

— **Osternburg, 14. September.** Die Erntearbeiten sind auch hier als beendet anzusehen. Das Grummet ist unter beständig schönem Wetter eingebracht und kann man die diesjährige Ernte im Großen und Ganzen als eine gute bezeichnen. Der in der Woche bestellte Raps ist von den Erbselben zum großen Theile zerstreut und werden die so zerstreuten Flächen nun Weizen aufnehmen. — Morgen, Mittwoch, wird diebsticht das Diöcesan-Missionfest gefeiert werden. Nachmittags 3 Uhr Festprecht, gehalten von Superintendenten Wendenburg als Wohlmieth. Bei glänzendem Wetter findet auf dem Turpale des Seminars eine Nachfeier statt, in welcher Gesang und Ansprache wechseln werden.

— **Veltern.** In dem Garten des Kaufmanns Müller hier befindet sich eine Sonnenblume, die, ohne jegliche andere als die allergebräuchlichste Pflanze gewachsen, eine Größe erreicht

Bekanntmachungen.

Gute Regen- u. Wintermäntel für Damen und Kinder nur bei Welsch, große Steinstraße 8.

Aufgebot!

Die von der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft Iduna zu Halle a/S. ausgestellten Scheine:

- 1) der Versicherungsschein Tab. I No. 1125 vom 28. April 1856 über 300 Thaler auf das Leben des Schöpfers und Werkführers **Adolph Rejter** in Schmerna;
- 2) der Depotschein No. 4945 vom 26. October 1875 über Verpfändung der Police Tab. I No. 98635 vom 4. November 1869 über 225 Thaler Versicherungssumme auf das Leben der Frau **Albertine Henriette Rosalie Heutte** geb. **Grollmuth** in Frankfurt a/D. und No. 95390 vom 13. April 1869 über 225 Thaler Versicherungssumme auf das Leben des Schuhmachermeisters **Gustav Julius Wilhelm Heutte** dafelbst für ein den Heutte'schen Eheleuten gewährtes Darlehen von 90 Mark;
- 3) die Versicherungsscheine - Allgemeine Sterbefälle Tab. A, No. 6827 und 6982 über das Leben des **Johann Joseph Walter**, bzw. der Frau **Wilhelmine Friederike Bertha Walter** geb. **Schulze** in Potsdam über je 50 Thaler vom 23. Juli bzw. 4. August 1858;
- 4) die Versicherungsscheine vom 20. April 1859.
 - a. No. 9103 des **Gerhard Gottfried Bodamp**, geboren den 2. März 1857 zu Wrsfanz;
 - b. No. 9104 der **Henriette Bodamp**, geb. den 2. Juni 1858 zu Wrsfanz.

Weite über Kinderverpflegung durch gegenseitige Beerdung, Jahresklasse 1859, Versicherung ohne Wädchengahr Tab. XIII A, zahlbar an den Vater, resp. die Mutter der Eingekauften;

5) der Versicherungsschein Tab. III No. 104217 vom 20. März 1871 über das Leben des Friseurs **Gustav Ferdinand Kranke** in Bretsch und dessen Ehefrau **Wina Helene** geb. **Schweingel** dafelbst über 500 Thaler;

6) der Versicherungsschein No. 11052, über die Kinderverpflegung durch gegenseitige Beerdung mit Wädchengahr, Jahresklasse 1859 Tab. XIII B, für **Robert Conrad Jank Keil**, geb. den 2. April 1859 zu Dortmund, d. d. Halle a/S. den 15. November 1859, sind angeblich verloren gegangen.

Mit Antrag der berechtigten Personen werden die Inhaber der vorbezeichneten Scheine aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf **den 9. Februar 1881 Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, anberaumten Termine anzumelden und die Urkunden vorzulegen, woirigenfalls die betreffenden Scheine für kraftlos erklärt werden.

Halle a/S., den 14. Juli 1880.
Königliches Amtsgericht, Actienamt VII.

Substitutions-Patent.

Im Wege der notwendigen Substitution fallen nachstehende, dem **Entschlossenen Friedrich Koberstedt** zu Lechwitz, jetzt dessen Konkursmassen gehörigen, **Bau II, Artikel 29** des Gesamtgrundbuchs von Herbstst. eingetragen, als ein geschlossenes Gut bewirtschafteten Grundstücke:

- 1) Lechwitz Anspanngut Nr. 13, a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. Stallgebäude nördlich mit überbauter Hoffahrt, c. Scheune südlich, d. Stallgebäude, jährlicher Gebäudesteuerwert 180 Mark,
- dadur:
- a. Lechwitz Dorfasse Nr. 5 Garten von 62 a 30 qm mit 21,96 Mark Reinertrag,
 - b. Für Lechwitz Plan Nr. 28 Acker von 73 a mit 21,66 Mark Reinertrag, dafelbst Weide von 70 a 20 qm mit 1,38 Mark Reinertrag,
 - c. dafelbst Plan Nr. 21 Acker von 4 h 93 a 80 qm mit 202,62 Mark Reinertrag,
 - d. dafelbst desgleichen Weide von 51 a 30 qm mit 1,02 Mark Reinertrag,
 - e. dafelbst Plan Nr. 43 Weide von 26 a 60 qm mit 1,56 Mark Reinertrag,
 - f. dafelbst Plan Nr. 13 Acker von 6 h 27 a 60 qm mit 242,76 Mark Reinertrag, dafelbst Weide von 14 a 50 qm mit 0,30 Mark Reinertrag,
 - g. Für Lechwitz Plan Nr. 26 Acker von 45 a 90 qm mit 21,60 Mark Reinertrag,
 - h. dafelbst Plan Nr. 8 Acker von 3 h 63 a 10 qm mit 172,08 Mt. Reinertrag,
 - i. Für Zabenstedt Plan Nr. 106 Acker von 75 a 60 qm mit 50,94 Mark Reinertrag.

am 1. October 1880 Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zu Lechwitz** durch den unterzeichneten Amtsrichter verkauft werden.

Zur Verklärung des Urteils über den Zuschlag und zum Erlaß des Anschlagsurteils ist der Termin **am 6. October 1880 Mittags 12 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle bestimmt.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuerrolle und den Grundsteuer-Mutterrollen, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchs lattes liegen auf unserer Gerichtskanzlei zur Einsicht aus.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig oder nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Aufhebung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gerbstedt, den 24. Juli 1880.
Königliches Amtsgericht.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 22. September cr. von **Vormittags 9 Uhr** ab sollen voranstehend circa 35 Stück austrangirte königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 auf dem Klosterhofe zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Reichsgeld verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Das Commando des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Submission.

Die Herstellung eines **Honorarplanes** in der Riemerstraße soll im **Submissions-Wege** vergeben werden. **Respektanten** wollen ihre Offerten bis zum **21. September cr. Vormittags 9 Uhr** auf dem Stadtbauamt einreichen, wofelbst die Bedingungen u. o. ffen liegen. Halle a/S., den 14. Septbr. 1880. **Der Stadtbaurath.**

Der **Wärstenermeister Friedrich Wilhelm August Falte** hat sich seit längerer Zeit durch Entfernung aus hiesiger Stadt der über ihn verhängten **Polizei-Zufsicht** entzogen. Es wird um Mittheilung über dessen Aufenthalt ersucht.

Signalement. Geboren: am 19. October 1834 zu Wagdeburg, evangelisch, Größe: 1,57 Meter, Haare: braun, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: grau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zahne: gut, Bart: rasiert, Rinn und Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Statur: unterlebig. Halle a/S., b. 10. Septbr. 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

Lehrerinnen-Seminar zu Halle a/S.

Das zu Abgangsprüfungen berechnete **Lehrerinnen-Seminar** in den **Franken'schen** Stützungen beginnt einen neuen **Kursus** am 7. October d. J. - Die Anstalt hat den Zweck, junge Damen zur **Abslegung** der **Lehrerinnen-Prüfung** für höhere, mittlere und Elementarstufen vorzubereiten, je nach **Be-fähigung** und früher empfangener **Berufsbildung**. Dabei ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die in ihr vorgelassenen **Lehrerinnen** auch in **Privat-Unterricht** überreten. Der **Unterrichtsstufe** ist zweijährig und erstreckt sich auf alle für diesen **Beruf** erforderlichen **Kenntnisse** und **Fertigkeiten**. - Auch solchen jungen Damen, welche nur in einzelnen **Fächern** eine weitere **Ausbildung** erstreben, ist die **Teilnahme** am **Unterricht** gestattet. - **Prospecte** und nähere **Auskunft** ertheilt der **Unterrichtsdirektor**. **Dammann**, Halle a/S., im Septbr. 1880. **Inspector der höh. Mädchen-schule.**

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule hieselbst tritt in diesem Jahre in ihren **XII. Cursus**, welcher am **13. October cr.** eröffnet werden wird.

Anmeldungen von Schülern sind bis zum **9. desselben Monats** an den Hauptlehrer **Herrn Glass**, Neumarkt No. 38 hier, von welchem auch zu jeder Zeit der Schulplan bezogen werden kann, zu richten.

Die Schule ist von der zu diesem Zwecke ernannten **Commission** des **Provincial-Ausschusses** revidirt worden und haben ihre **Leistungen** die **anerkannteste Beurtheilung** derselben gefunden.

Wie in vorhergehenden Jahren, wurde die Schule (an welcher **9 Lehrer** wirken und wöchentlich **35 Stunden** Unterricht ertheilt wird) auch in dem letzten Cursus wieder von einer **größerem Anzahl Schülern** (31) aus der **Provinz Sachsen** und dem **Auslande** besucht, und empfehlen wir daher die **Anstalt** auch für den **XII. Cursus** einer **regelmäßigen** Btheiligung.

Merseburg, den 8. August 1880.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereins. **Schönian.**

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

für **Königreich** und **Provinz Sachsen, Anhalt** und **die Thüringischen Staaten.**

Anmeldungen wollen man an den **Schriftführer Director Julius Kahlow** in **Halle a.S.** richten; **Schlutz** der **Anmeldungen: 1. October a. cr.**

Der Vorstand, **Victor Lwowski**, Vertheiler.

Der neue Solaröl-Brenner, Ferd. Weber & Sohn, gr. Märkerstraße 28.

empfohlen vom **Verein für Mineralöl-Industrie**, ist in unserem **Geschäft** zu den **angezeigten Preisen** stets **vorrätig**.

Verein der Gastwirthe von Halle a/S. und Umgegend.

Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr außerordentliche **Monatsversammlung** im **Hotel zur Stadt Berlin**. Tages-Ordnung: **Ausstellungs-Angelegenheit.** **Der Vorstand**, **F. C. Müller.**

Rheinischer Hof. Seine Concerte mehr.

Wir bringen hiermit zur **Kenntniß** des **geehrten Publikums**, daß wir auf **vielseitige Verlangen** ein **Flaschenbier-Depôt** in **Halle a/S.** errichtet haben und bitten **sanft** ergebenst, diesem **unserem** neuen **Unternehmen** dieselbe **Teilnahme** wie **unserem** **Ausspannkafelale, Alte Pilsenerale**, entgegenzubringen.

- Wir verkaufen:
- Moabiter Klosterbräu, 20 fl. mit Patentverschluß für 3 Mark.**
 - Pariser Bier (hell), 20 fl. mit Patentverschluß für 3 Mark.**
 - Helles Lagerbier, 24 fl. mit Patentverschluß für 3 Mark.**

Sämmtliche Flaschen werden in der **Brauerei** gefüllt und sind mit **Original-Etiquetten** versehen. **Berlin, September 1880.**

Brauerei Moabit.

Hauskaufgesuch. Ein **schönes herrschaftliches Haus**, zweistöckig, mit **Garten**, **wünscht zu kaufen**. **Off. Nr. von Selbstverkauften** unter **Dr. W. an Gd. Städttrath** in der **Exp. d. St.** erhalten **Darlehne** nur zu **Cautions** neu sowie gegen **Abtretung** bereits **gestellter Cautions** gegen geringe **Zinsen** ohne **Sicherheits**. **Off. sub U. S. 493** bef. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a. S.**

Städtisches Technicum Seesen.

Vertrag zum Braunschw. für Bauhandwerker, Architekten, Ingenieure, Geometer, Maschinenbauer, Schenke und **urbauas sichere** **Berufsbildung** zum **Freiw. Gramen**. **Honorar** 45 **fl.** pro **Semester**. **Schlennig** **Verhandlungen** an das **Directorium**.

Rechtsanwalt **Dofrats Dr. Lohse** in **Leipzig**, jetzt **Katharinenstraße 10, 11.**

Oberwallter-Gesuch.

Für ein **größeres Rittergut** wird vom **sofortigen Antritte** ein **Oberwallter** **gesucht**, welcher **beijätigt** ist **theilweise selbst zu disponiren**. **Anmeldungen** unter **Schiff 5. W. 22.** an das **Annoucen-Bureau**. **Invalidentank**. **Leipzig** **erb.**

Ein **anständiges junges Mädchen** zur **Erfahrung** der **Kantienwirtschaft** **sucht** **pr. 1. October** das **Rittergut Meyhen** bei **Wannenburg a. Saale**. **Poststation** **Sieben.**

OTTOGISEKE HALLAIS.
 Größtes Nähmaschinen-Aggr. mit Patent.
25 % billiger als durch **Hausirer** zu beziehen.

Boh-Eis

hat noch in **größeren** **Porten** abzugeben **W. Kietlich**, **Vertheiler**, 75.

Drahtseil-Bahnen.

neueste **Vertheilungen**. **Otto's** **Reichspatente**. **Vangjährige** **Erfahrungen**. **Beste** **Referenzen**. **Th. Otto, Schleditz.**

Pianino

und **Flügel** aus den **Fabriken** von **Steinway & Sons, New York**, **J. Feurich, Leipzig**, **Th. Steinweg Nachf., Braunschw.** und **anderen** **alten bewährten Fabriken** **empfehlen** zu **Fabrikpreisen**.

Hermann Tuch jun., Magdeburg, Filzstr. 7.

Aderwalzen, **breitweilige** mit **Gerüst** und **Beschlag**, **werden** **angefertigt** beim **Zimmermeister** **Voigt** in **Afen a. G.**

Shirriff's square head Saatweizen je p. 1000 kg mit 220 **fl.** unter **Garantie** der **Rein-** und **Rechtigkeit** abzugeben. **Ant Gellendorf** bei **Gerd. stedt.**

Shirriff's square head Samenweizen, frei von Auswuchs, verkauft Rittergut Merbitz bei Raundorf a/P.

Eine **Support-Drehbant**, 175 m/m **Spitzenhöhe**, 1,400 **kg.**, **sagt** **neu**, **ist** **billig** zu **verkaufen**. **Theod. Blanché, Magdeburg.**

Für Bürstenfabrikanten! Schweinswolle

kaufst jeden **Posten** **Simon Frank, Halberstadt.**

Chinesisches Haar-färbemittel, 3 **fl.** 2 **fl.** 50, halbe **fl.** 1,25, in **Zeit** von **10 Minuten** kann man **seine** **Haare** dem **Gesicht** **gleich** **braun** **färben**, **blond**, **bräun** und **schwarz**, und **hindert** **keine** **nachtheiligen** **Folgen** für die **Haut**. **Erfinder** **Rothe & Co., Berlin.** **Zu** **haben** in **Halle**, **a/S.** bei **Albia Matze, Schmeerf. 89.**

Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin, den 14. September.

Der Staatsminister Graf zu Stolberg-Berningh... rode hat in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Reichs...

Aus Nassau, den 11. September, wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: In gewissen Kreisen, namentlich in Viehtrieb...

Den römisch-katholischen oder ultramontanen Kongress zu Konstanz forderte ich durch den folgenden „Gedanken“ um offenen Kampf heraus: Oberst. Die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes...

Die internationale Postkonferenz zu Paris, welche ursprünglich am 1. October zusammenzutreten sollte, ist auf Wunsch der französischen Regierung bis zum 9. October vertagt worden.

Hohe Beamte des portugiesischen Schulwesens erscheinen gegenwärtig in hiesigen Gemeindefestungen, um aus eigener Ansicht das Berliner Elementarschulwesen kennen zu lernen.

Der „Post. Ztg.“ wird aus Bayern geschrieben: Da Bayern im Gegensatz zu Preußen eine „liberale“ Regierung hat, so ist es hier zu Lande die konfessionslose Partei, welche die entscheidende Oppositionstellung zur Regierung einnimmt.

Der historische Festzug bei der Kölner Dombaufeier.

Der Festzug erinnert der Baugeschichte des Domes 3 wichtige Momente: Die Grundsteinlegung im Jahre 1248, die Einweihung des vollendeten Chores im Jahre 1322, die Grundsteinlegung zum Ausbau des Domes im Jahre 1842...

Da in Zukunft die Ersparnisse bei den Etats der Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen den einzelnen Anstalten verbleiben und nicht zur Verfügung des Ministers gestellt werden...

Behufs Feststellung der anlässlich des diesjährigen Herbstmanövers angerichteten Kurpfändern ist es notwendig, daß den betreffenden Landratsämtern sofort von dem Vorkommen von Manöver-Kurpfändern in den Feldmarken Anzeige gemacht wird.

Johales.

Nächsten Montag Abend findet in der Kaiser-Wilhelms-Halle die Inspektor Berger-Feier statt, die nach Allen was man darüber hört großartig zu werden verspricht.

Die lateinische Hauptschule der Französischen Stiftungen beginnt ihr Winterhalbjahr Dienstag den 5. October Vormittags 9 Uhr. Die Aufnahmeprüfung der neu eugewandten Schüler, zu welcher das letzte Schulzeugniß, sowie die Zeugnisse über erfolgte Impfung bezw. Wieder-Impfung vorzulegen sind, findet Montag den 4. October Vormittags 9 Uhr, also einen Tag früher statt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus der Provinz, 13. September. Nach dem Ausschreiben des Landesdirectors Graf v. Bismarck-Gröbe zu Wertheburg haben die einzelnen Stadt- und Landreise unserer Provinz Sachsen für das Rechnungsjahr 1880/81 folgende Provinzial-Abgaben zu zahlen: 1) Im Reg.-Bez. Magdeburg: Albersleben 14 466.57 M. Calbe a. S. 16 268.14 M. Gardelegen 6558.30 M. Halberstadt 14 164.28 M. Jerchow I. 10 366.27 M. Jerchow II. 7604.75 M. Magdeburg (Stadt-freis) 45 564.90 M. Neuhaldensleben 10 564.90 M. Döbberleben 11 851.59 M. Dierburg 7772.96 M. Salzwedel 7197.28 M. Seebal 7678.75 M. Wanzleben 15 798.62 M. Wernigerode 5251.92 M. Wolmirstedt 9706.86 M. in Summa 190 815.09 M. 2) Im Reg.-Bez. Merseburg: Bitterfeld 8048.83 M. Delitzsch 11 487.75 M. Eutritzberg 6443.65 M. Halle (Stadt-freis) 15 415.58 M. Lehmmerda 4563.60 M. Mansfelder Gebirgsfreist. 8783.28 M. Mansfelder See-freis 14 932.35 M. Merseburg 13 615.02 M. Naumburg 5908.36 M. Querfurt 11 342.20 M. Saalfeld 11 715.77 M. Sangerhausen 10 267.58 M. Schweinitz 4595.74 M. Torgau 8049.34 M. Weißenfels 14 807.76 M. Wittenberg 7479.64 M. Zeitz 7951.65 M. zusammen 168 403.08 M. Im Reg.-Bez. Erfurt: Erfurt (Stadt-freis) 11 836.38 M. Erfurt (Land-freis) 4043.24 M. Heiligenstadt 3142.53 M. Langensalza 6806.01 M. Mühlhausen 6541.34 M. Nordhausen 10 035.41 M. Schleifungen 2942.21 M. Weizenfeue 4629.88 M. Worbis 3393.55 M. und

Biegenrück 1413.28 M., zusammen 54 781.83 M.; im Ganzen 411 000 M.

Im Bereich des 4. Armeekorps sind für Militäranwärter folgende Stellen vakant: Der Magistrat in Nordhausen sucht einen Nachwächter mit 204 Mark Gehalt. Die Ober-Post-Direktion in Magdeburg sucht für die Postagenturen resp. Postämter: Die Post (Kreis Salzwedel), Sandau (Reg.-Bez. Magdeburg), Langensalza und Wörlitz je einen Kantienführer mit je 600 Mark jährlichem Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Ertere Stelle ist am 1. October, die drei letzten am 1. November d. J. zu besetzen.

Ein schönes Beispiel ehrenvollstiftungsähnliches hat dieser Tage eine begüterte Dame zu Sena gegeben, indem sie als Beitrag für die Gründung einer „Herberge zur Heimath“ daselbst eine Obligation über 300 M. schenkte.

Entgegen den bekannten Beschläffen der landwirthschaftlichen Vereine von Halle und Umgegend, die Beschränkung der Beschäftigung der kleineren Grundbesitzer betreffend, hat sich der landwirthschaftliche Verein von Erfurt und Umgegend für die Beibehaltung der Beschäftigung ausgesprochen. Auch die landwirthschaftlichen Vereine der Thüringischen Staaten geben diese für die Landwirthschaft wichtige Frage demnächt zu erörtern.

In Clausthal a. S. wurde am Sonntag die Leiche eines Vergatendehlers, eines Engländer Namens Figgie beigesetzt, welcher auf eine recht beachtenswerthe Weise um Leben gekommen ist. In Begleitung mehrerer Comitatoren hatte derselbe am 5. d. Mts. einen Ausflug nach Lautenthal gemacht und sich mit diesen Abends auf dem Wege zum Bahnhofs befunden. Durch irgend welchen Unfall war er jedoch hinter seinem nächsten Begleiter zurückgeblieben und nicht mit ihm Zuge abgefahren. Nach Verlauf von etwa acht Tagen wurde sein Verbleib in der Innerte halb mit Schlamme bedeckt, aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Verunglückte auf die Gasse auf dem Bismarckweg geraten, in der Dämlichkeit die Brücke verfehlt haben muß, durch die Lichter des gegenüberliegenden Bahnhofs iver geführt, das 4/5 m. hohe steile Ufer hinabgeglüzt ist. Da die Innerte wenig Wasser enthielt, so ist kein Tod durch den Sturz erfolgt. Er ist das einzige Kind in Paris lebender Eltern, die auf die Trauerkunde nach hier gerufen sind und in diesem Schmerz die Leiche ihres Kindes beiderben.

Den Eignungen der Abtheilungen des deutschen Juristenkongresses in Leipzig schloß sich am Sonnabend die zweite Plenarsitzung an. Dieselbe hatte ein reichhaltiges Material zu verhandeln, da ihr die Abtheilungs-Vorschläge theils zur Kenntnismachung, theils zur Beschlußfassung vorgelegt wurden. In letzterer gelangten ausschließlich die beiden Vorschläge der dritten Abtheilung, und zwar 1) bezuglich über das objective Strafrecht, wie es in Oesterreich besteht und 2) bezuglich über die Beschränkung der allgemeinen Beschäftigbarkeit; jener wurde mit allen gegen drei Stimmen und der letztere einstimmig angenommen. Die Duntzeitsitzung ist also: „Der deutsche Juristenkongress verurtheilt das objective Strafrecht, wie es in Oesterreich besteht und in die Hand des Staatsanwaltes eine unerschütterlich große Macht legt. Der deutsche Juristenkongress verurtheilt die Beschränkung der allgemeinen Beschäftigbarkeit, weil sie kein Bedürfniß und juben praktisch nicht ausführbar ist.“ Der Schluß des Juristenkongresses erfolgte um 2 Uhr Nachmittags.

Bermischtes.

[Ein Vorfall.] Um dem Uebelthäterinnen bedeutungsloser und herzerpörrigen Verbrechen vorzubeugen, macht ein amerikanischer Geistlicher den Vorschlag, jeder seiner Standesangehörigen möge alle Semeier eine Preizigt mit Fleisch ausarbeiten und an eine dazu einzugetragene Behörde einreichen. Diese sollte dann eine geeignete Anzahl davon auswählen und drücken lassen und an die Geistlichen vertheilen. Es würde dadurch namentlich jungen Pallosen möglich gemacht, unabhängig von ihren eigenen Lebensverhältnissen, dem 8 Preizigt zu halten, welchen auch reise und arbeitssolche Leute mit Interesse und Eubauungen folgen könnten.

[Zweckverdrüß.] Am 12. d. feilb entkauft im allgemeinen Krankenpauken in Vemberg in Folge eines Gasvergiftungs eine große Feuerbrunst. Das Entsetzen war um so größer, da im zweiten Stock viele feierkrante Frauen lagen. Nur der Geistes-

von Oeltern, Berg und Hennequag. Wagen mit dem 1. Dombau-

meister, Gerhard von Nite mit Grundstein, Plan und Berggenossen.

24 Speigsträger in den Stadtfarben.

Zweite Abtheilung: Mühlströfen in orientischer Tracht, 50

Bogenschnitten, Mathias Overstoll, Peter Jude, Johann v. Breden,

Heimann von dem Aren, gefallen für die Freiheit der Stadt in dem

Kampfe bei der Uterpost. Wälder Overstoll (Erschürmer des

Bapenturns), Gerhard Overstoll (gefallen in der Schlacht bei

Werringen). Der Kampfpauken von Werringen mit Bogenschnitten,

umgeben von 12 Keifigen. Geflüchtet: Overstoll, Schreffpau,

van Horne, Quaternermarkt, van der Waadt, Spiegel vom Werten-

berg, Jan Dierberg, Huben, Darseloff, Westphalen, vom Heye,

von Gryn, von Wirtelun, von Irigelin, Overstoll von Efern,

Kreuzgehandt, Mit Frauen und Pagen. Wagen: Kreuzschiff der

Damie, 24 Armbrustschützen, 40 fingen's Knaben, Feinick II.

von Wierburg als Vandescher. Wagen mit Attributen desselben.

Der Herzog: Balth und Glose, der Graf von Holland, königlich-

Geflüchtet: Darseloff, Knepphandt, von der Salzhäufel mit Frauen

und Pagen, bezügliche Geflüchtet: Schoenrode und Wollenberg als

Donatoren der Ghorfenfeier. Wagen mit dem vollendeten Dombau

und Weiler Johann, umgeben von seinen Berggenossen. Der

Berubundbrief, den Hüften vorgetragen. Die Wollemeser, Goltz-

schneider, Saarnwäcker, Hahnenberg, Rükschmer, Schmiede, Bäder,

Brauer, Gintermacher, das Fleischamt, Fischamt, Schiefer, Schul-

nasser, Rannegewer, Kölner Wasserfelle: Meister Wilhelm von

Perle, Stephan Lochner (beide umgeben von ihren Schülern).

Landtsknecht.

Dritte Abtheilung: Herold in den Hohenpollern-Farben.

Preizisches Landesbanner. 2 heitene Junke. Trompeterkorps.

Wagen mit dem Dombaukammer und der Kaiser. Protector, Tafeln

mit dem Namen der Dombauaufseher. Banner des Central-Dombau-

Vereins und seiner Zweigvereine. Dombauhäufige. Sängerkor-

der. Wagen mit der Germania vor dem vollendeten Dome, um-

geben von teuffchen Kriegern des Jahres 1870. Reiterei.

beer und eine mächtige Flotte für Handel und Gewerbe diejenige Ordnung und Sicherheit herstellen, welche die Reichsverwaltung nicht geben konnte, hatte Köln einen hervorragenden Antheil; die kölnischen Beziehungen zur Hanja wird der Zug durch ein reich ausgeschattetes Schiff zum Ausdruck bringen. In dem zweiten Theil wird der Erzbischof Heinrich Graf von Birnberg, unter dessen Regierung 1322 das Herz geweiht wurde, das vollendete Chor selbst, und werden einige Fürsten und Familien, welche die Heister im Chor sifsteten, sowie der damalige Dombaumeister Johann mit seinen Berggenossen vorgetragen. In das vierzehnte Jahrhundert, in welches uns die Vollendung des Chores versetzt, fällt die Erstarfung der bürgerlichen Elemente, der Gewerte, der Hünfte; die von ihnen gewonnenen Rechte werden im Jahre 1396 in einer großen Urkunde, dem sogenannten Verbundbriefe, niedergelegt. Der zweite Theil führt uns daher die verschiedenartigen Hünfte mit ihren Attributen vor. Darnach folgt die Reichsfeste, durch welche die Stadt Köln hochbedeutend war, vertreten durch die Meister Wilhelm von Perle und Stephan Lochner, den Schöpfer des Dombildes. Der dritte Theil, für welchen die Grundsteinlegung zum Ausbau des Domes im Jahre 1842 den Mittelpunkt bildet, wird die Vereinigung der Stadt Köln mit dem Brandenburgisch-Preuzischen Staate, die glorieuse Einigung Deutschlands und die Vollendung des Domes zur Erscheinung bringen und namentlich den ersten Protector, den hochhinnigen König Friedrich Wilhelm IV., den König Ludwig I. von Bayern und alle diejenigen Männer feiern, welche Förderer des Dombaus waren.

Das vorläufige Programm des Festtages ist folgendes: Erste Abtheilung: Ein Pausenflügel, beritten. Berittenes Trompeterkorps im Kostum des 13. Jahrhunderts. Reichsherold, rechts und links Keifige. Reichsbanner, rechts und links Keifige. Stadtbanner, rechts und links Keifige. 24 Bewaffnete in den Stadtfarben. Bürgermeister, Rath und Schöffen. Der Schrein der 3 Könige, von Golbschmiedern getragen. Der Stabtrüge und der Stadttrüge mit Begleitung. Vier heitene Basallen des Erzstiftes mit Keifigen. König Wilhelm von Holland. Pietro Capocci, päpstlicher Legat. Konrad von Dodsleben als Vandescher, der Herzog von Limburg, links der Herzog von Brabant. Grafen

